



Harzlinikum Dorothea Christiane Erleben • Dittfurter Weg 24 • 06484 Quedlinburg

MZ-Anfrage zu Folgen von Alkohol in der Schwangerschaft

Ihr Zeichen	Ihre Nachricht	Unser Zeichen	Durchwahl	Datum
		UK/tk	- 17 02	23.04.2018

MZ Quedlinburg-Anfrage:

Der Pflegeelternverein plant, eine Selbsthilfegruppe für Pflegeeltern von alkoholgeschädigten Kindern - fetales Alkoholsyndrom (FAS) – zu gründen. Dazu würde ich gern wissen, welche körperlichen bzw. geistigen Folgen es für das Kind haben kann, wenn eine Mutter in der Schwangerschaft trinkt, ob das Kind lebenslang geschädigt ist, und wie häufig das FAS vorkommt.
Susanne Thon / Regio-Desk Quedlinburg

Antwort

Dr. med. Henning Böhme, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am Harzlinikum Dorothea Christiane Erleben:

„Das Fetale Alkoholsyndrom (FAS), auch bezeichnet als Fetale Alkoholspektrumstörung (FASD), wird für Europa mit einer Häufigkeit von 0,2 bis 8,2 pro 1000 Geburten angegeben. Die breite Range resultiert dabei aus einer hohen Dunkelziffer, da eine verlässliche Erhebung von Daten zu mütterlichem Alkoholkonsum in der Schwangerschaft schwierig ist. Für Deutschland geht man ungefähr von einer Quote von 2 pro 1000 Geburten aus.

Das FAS kann im Bereich der geistigen Entwicklung zu einer erheblichen globalen Intelligenzminderung oder relevanten Entwicklungsverzögerung führen. Außerdem sind deutliche Teilleistungsdefizite in Sprache, Feinmotorik, räumlich-visueller Wahrnehmung, Lern- und Merkfähigkeit, Rechenfertigkeit und Aufmerksamkeit möglich. Es existieren oft massive Verhaltensproblematiken (z.B. fehlende Impulskontrolle), oft in Kooperation mit Aufmerksamkeitsstörungen (ADHS).

Bezüglich der körperlichen Folgen des FAS sind Fehlbildungen deutlich häufiger als in der Normalpopulation anzutreffen. Zusätzlich bestehen zumeist ein zu kleiner Kopf und Minderwuchs. Es gibt typische gesichtsmorphologische Stigmata, die auf ein FAS hinweisen können.

Alle diese genannten Folgen haben negative Auswirkungen für den gesamten Lebenszeitraum der Betroffenen.“



Bildunterschrift: Dr. Henning Böhme, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am Harzlinikum Dorothea Christiane Erleben. Foto: Tom Koch / Harzlinikum

Harzlinikum

Leiter
Unternehmenskommunikation
Pressesprecher

Dittfurter Weg 24
06484 Quedlinburg

Tom Koch
Telefon (0 39 46) 909 - 17 02

tom.koch@harzlinikum.com

Gesundheit braucht Kompetenz